

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	15 (1940)
Heft:	5
Rubrik:	Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER FRAU

ABC für aufräumende Hausfrauen

Aufräumen, dieses Wort belebt in diesen frühlingshaften Tagen das Innen- und Außenleben der Frauen.

Buntes, Seidiges, Duftiges kommt jetzt wieder zu Ehren.

Campher jeglicher Form ist die Seele der Kasten und Schubladen, in denen die wollenen Dinge des Winters ihrem Sommerschlaf obliegen.

Duftige Seifenflocken, zu Schaum geschlagen, geben das wohl-tuende Bad, in dem gestrickte Wollsachen sorgfältig ge-waschen werden, bevor sie für Monate aus unsern Augen verschwinden.

Echarpen, Krägelchen und Manschetten aus waschbaren Stof-fen sollen nicht in halbsauberem Zustand an wollenen Klei-dern übersommern.

Fleckenwasser darf nicht erst dann in Gebrauch treten, wenn die Winterkleider wieder benötigt werden. Wer Fettflecken übersommert, darf nicht als gute Hausfrau angesprochen werden.

Gürtel aus Leder, die in den Spangen hängen bleiben, ver-mögen durch ihr Gewicht die Hüftlinie eines Kleides zu zerstören.

Hüte gehören auf einen kleinen Ständer; das Liegen verändert ihre Form.

Jede Ritze, jede Ecke der Kisten und Kasten, in denen wir Wintersachen aufbewahren, sollte ausgefittet werden, denn Motten sind allgegenwärtig.

Kleiderbügel, mit Seide oder Wolle umspannt, sind kein Luxus, sondern der Achselpartie jedes Kleides zuträglich.

Lederne Taschen und Schuhe sollten vor dem Übersommern mit einer farblosen Creme eingefettet werden.

Modernen Wohnungen fehlt es oft am Platz, um Wintersachen ordentlich wegzuräumen. Darum erinnert man sich wieder an jene hölzernen Koffern und Truhen, die Urgroßmutter in die Aussteuer brachte. Hübsch übermalt, werden sie

jedem Vorplatz zur Zierde. Sonst haben sie im Estrich Platz.

Nähte sind Staubsammler par excellence. Darum müssen sie mehr als jeder andere Teil des Kleides mit Bürsten Be-kanntschaft machen.

Offen hängende Mäntel verlieren leicht die Form, darum sollen Mäntel nur zugeknöpft zum Übersommern weg-gehängt werden.

Parfüm aus Kautschuk und Schweiß ist unangenehm und dringt in wollene Kleider ein, wenn die Schweißblätter nicht entfernt werden.

Querulanten im Leben der Hausfrau sind die Motten. Sie vom Sommerschlaf der weichen Wollsachen fernzuhalten, ist die Sorge jeder Frau.

Röcke und Mäntel, die am Kastenboden anstehen, sind in der Mitte über einen Bügel mit Querleisten zu legen.

Skihosen nicht mit messerscharfen Bügelfalten übersommern. Das schadet dem Stoff.

Talkpuder, ein sympathischer Ersatz für Schweißblätter.

Um heikle Seiden- oder Wollkleider vor Staub zu schützen, gibt es Stoff- oder Papierhüllen.

Verlust jeder Form droht den Strickkleidern und Pullovern, die an Bügel und Haken gehängt den Sommer verbringen.

Wildlederne Schuhe oder solche aus Gold- und Silberleder verlangen dunkle Hüllen. Licht ist ihnen nicht zuträglich.

Xanthippe, die Gattin des Sokrates, soll nach Berichten der Zeitgenossen wohl eine gute Hausfrau, aber eine unfreundliche Gemahlin gewesen sein. Diese frühlingshaften Auf-räumetage verlangen von uns, daß wir fraulichen Charme nicht ganz auf Kosten der Tüchtigkeit opfern.

Zeitungspapier ist aufräumenden Hausfrauen Bedürfnis. Sie gebrauchen es mit Vorliebe zum Einwickeln von Woll-sachen. Großmütter behaupten, der Geruch von Drucker-schwärze sei den Motten unsympathisch.

H. W.

Wie ich mir das Kleiderreinigen erleichtere

Um auch in die alltäglichsten Alltäglichkeiten ein wenig Abwechslung zu bringen, habe ich mir zum Sport gemacht, jede Arbeit auf die mir am einfachsten scheinende Art zu verrichten. So auch das Kleiderputzen. Jede Hausfrau weiß, daß Kleider teuer sind, daß gut geputzte Kleider länger halten als schlecht geputzte, und daß das sorgfältig geputzte Kleid möglichst mit Stoffresten oder doch mit in der Farbe gut pas-senden Stoffen gereinigt werden soll. Jede Hausfrau weiß aber auch, daß die Stoffrestenrücke meistens zuoberst in einem Kasten ihr Dasein fristet und das Heraussuchen des betref-fenden Stoffes immer eine langweilige und zeitraubende Sucherei

ist. Daher habe ich mir folgendes eingerichtet: An der Türe eines Wandschranks, in dem sich Benzin, Fleckenwasser, Klopfer, Bürste usw. befinden, habe ich ein sogenanntes «Brise-bise-Stängli» befestigt, mit den dazugehörenden Kläm-merchen. An diese Klämmerchen hänge ich von jedem Klei-dungsstück, das nicht gewaschen werden kann, sondern ge-reinigt werden muß, einen Stoffresten zum Putzen des betref-fenden Kleidungsstückes. Im Bedarfsfall kann das Stückchen Stoff nur abgehängt werden, ist somit sofort bei der Hand und kann mit einem Griff wieder an den Haken gehängt werden bis zum nächstmaligen Gebrauch.

Frau K. F.